

Berufliche Zukunft mit Kunststoff

In der angesehenen Industrie-Branche Oberfrankens sind noch 60 Ausbildungsplätze zu haben.

Von Stephan Herbert Fuchs

Bayreuth – „Kunststoff ist der Werkstoff des 21. Jahrhunderts.“ Ob Handyschale oder Implantat, Snowboard oder Dialysegerät, Vuvuzela oder WM-Fußball: Die Vielfalt von Kunststoffen ist nahezu unbegrenzt. „Kunststoff gehört mit zu den größten Wachstumsbranchen des 21. Jahrhunderts“, sagt Hans Rausch, Geschäftsführer des Kunststoff-Netzwerkes Franken mit Sitz in Bayreuth. Trotzdem klingen Berufsbilder wie Verfahrens- oder Werkzeugmechaniker, Technischer Produktdesigner oder Industriemechaniker zunächst einmal irgendwie langweilig, im Gegensatz zum derzeitigen Modeberuf Mechatroniker etwa. Das zu ändern haben sich Geschäftsführer Rausch und die beiden Projekt-Koordinatorinnen Linda Müller vom Netzwerk und Paul Dölle vom Betriebswirtschaftlichen Forschungszentrum für Fragen

der mittelständischen Wirtschaft (BF/M) mit der Jobstarter-Aktion „MyPlastics – Deine Zukunft mit Kunststoff“ auf die Fahnen geschrieben.

Sowohl Linda Müller als auch Paul Dölle bedauern, dass vielen Arbeitsplätzen in der Kunststoffindustrie noch immer das Image des Fabrikarbeiters anhaftet. Das sei völlig daneben, denn in Wirklichkeit gehe es um absolute High-End-Anwendungen. Von Anfang an arbeite man an hochtechnologischen Produktions-

maschinen, häufig in Verbindung mit Robotersystemen. Eine Ausbildung in der Kunststoffindustrie biete deshalb auch ausgezeichnete Perspektiven, angefangen von der abwechslungsreichen Tätigkeit in Unternehmen über hohe Übernahmechancen bis hin zu zahlreichen Weiterbildungsmöglichkeiten, sagt Linda Müller. Die Branche sei vor allem deshalb so interessant, weil die Anwendungsmöglichkeiten von Kunststoff noch lange nicht ausgeschöpft sind. „Wir stehen gerade erst am An-

fang“, ist sich Rausch sicher. Neueste Entwicklungen wie kompostierbare Einkaufstüten, recycelbare Autoreifen oder Rohre, die Sonnenenergie speichern, zeigten das Potenzial, das im Kunststoff steckt.

Wenn das Kunststoff-Netzwerk Franken zurzeit in vielen Schulen der Region auf Werbetour geht, dann vor allem deshalb, weil viele Ausbildungsplätze bisher unbesetzt sind. Linda Müller sind allein mehr als 60 unbesetzte Ausbildungsplätze in den drei fränkischen Regierungsbezirken für das kommende Ausbildungsjahr bekannt. Berufe in der Kunststoffverarbeitenden Industrie seien einfach nicht so präsent, deshalb sollen neben den Schülern vor allem auch Eltern und Lehrer angesprochen werden. Interessant seien dabei alle Schularten, denn jeder zweite Auszubildende in der Kunststoffindustrie hat zurzeit die mittlere Reife, jeder dritte den qualifizierenden Hauptschulabschluss.

Dem Kunststoff-Netzwerk Franken, 2003 von neun Kunststoff-Firmen gegründet, gehören heute 115 Unternehmen an, die mehr als 40 000 Mitarbeiter beschäftigen.

Stephan Herbert Fuchs



„Es gibt noch so viele Lehrstellen, die zurzeit nicht besetzt werden können“: die Projekt-Koordinatorinnen Linda Müller und Paul Dölle.

Foto: Fuchs